VSA-Regionalchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **37 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VSA-Regionalchronik

Region St. Gallen

Wochenendtagung für Hauseltern in Wartensee

Für die Veranstaltungen der Heimstätte Wartensee stand diesmal kein günstiges Datum offen, waren doch wegen Adventsvorbereitungen und leider auch wegen Krankheit manche gezwungen, daheim zu bleiben, wiewohl sie gerne mitgemacht hätten. Man hat aber zuweilen den Eindruck, dass viele unserer Arbeitskollegen und -kolleginnen offenbar gar nicht wissen, wie schön es ist, einmal ohne Verpflichtungen wie im Hotel zu leben. So konnten leider die vorbereiteten Besinnungstage für Hausmütter nicht durchgeführt werden. Aber das Wochenende für Hauseltern gestaltete sich in den schönen, gepflegten Räumen und der heimeligen Atmosphäre der Heimstätte zu einer sehr schönen, fast könnte man sagen familiären Veranstaltung, wo jedes ganz ungezwungen mitmachen konnte.

Am Samstagabend zeigte uns Herr Pfarrer Ochsenbein aus Elsass selber aufgenommene Farblichtbilder, aus denen er allerhand Beziehungen zu menschlichen und biblischen Erkenntnissen herauszuschälen wusste. So stellte er mit einem stachelbewehrten Kaktus die Frage, ob wir auch solch unantastbare Käuze zu betreuen hätten und ob wir dabei nicht auch schon beobachten konnten, wie sich ganz unerwartet eine wundervolle Blume oder Tugend aus der rauhen Schale entwickelt habe. Als langjähriger Gefangenenseelsorger und Gründer zahlreicher Sozialheime und -organisationen zur Betreuung der Strafentlassenen und von gefährdeten Jugendlichen hat sich der Referent, der sich auf ärztlichen Rat für ein Jahr aus seinem Wirkungskreis lösen musste, reiche Erfahrungen gesammelt, so konnte er anschliessend in der Diskussion wie auch sonntags bei Tisch auf allerlei Fragen Rat und Antwort geben. Bei winterlichem Wetter besuchten wir am Sonntagvormittag den Gottesdienst in Buchen und am Nachmittag sassen wir wie Kurgäste in den gäbigen Lehnstühlen des Wartensee-Lesezimmers. Der bekannte Bauernpfarrer Bösch aus Krinau berichtete in urchigem Toggenburger Dialekt von allerlei Leuten auf der Schattenseite des Lebens, mit denen er schon zu tun gehabt hatte und wies auf die mannigfachen Arten von Schatten hin, die ein Leben verfinstern können, wie materielle Not, körperliche Leiden, erhebliche Belastungen usw. Zur Betreuung dieser Leute pries er vor allem ein gutes Auge und Einfühlungsvermögen, einen sichern seelischen Halt und zuweilen auch eine wohltuende Prise goldenen Humors.

So flogen die Stunden fast unbemerkt dahin, und wenn man sich am Jahresende frägt, welche Wochenende einem am besten in Erinnerung geblieben sind, ist gewiss auch die Wartensee-Tagung dabei.

Region Appenzell

Gelungene Aktionen der Offenen Tür

Der katastrophale Seuchenzug, der unsern Kanton gerade auf die Weihnachtstage erreichte, brachte auch unsern vielen Betrieben mit Landwirtschaft viel Aengste, Umtriebe und zuweilen einige Wochen Hausarrest für alle Heimbewohner. Aber gottlob konnte wenigstens bis jetzt, da diese Zeilen geschrieben werden, dieser hinterlistige, unsichtbare Stallfeind von unsern Anstaltsbetrieben ferngehalten werden, ausgenommen die Strafanstalt Gmünden, die alles Kleinvieh und einen Teil des wertvollen Grossviehbestandes verlieren musste. Möchten doch jene Heimleiter, die noch überstellte Viehbestände haben, Tiere zu normalen Preisen den seuchengeschädigten Betrieben zuhalten!

Mitte November haben in Herisau die Arbeits- und Erziehungsanstalt Kreckelhof anlässlich ihres 25jährigen Bestehens und das Alters- und Bürgerheim Ebnet auf Grund der abgeschlossenen Renovation ein Wochenende der Offenen Tür organisiert, welches reges Interesse und erfreulich hohe Besuchszahlen auslöste. In aller Stille ist anfangs November das Töchterheim Lindenhof in Herisau geschlossen worden, weil Frl. Sutter, die das Heim seit der Eröffnung leitete, trotz aller Anstrengung keine passende Gehilfin finden konnte und die grosse Aufgabe nicht mehr allein bewältigen mochte. Sie hat sich nun in ihr Ferienhaus in Trogen zurückgezogen, um sich zu erholen, vielleicht die Memoiren zu schreiben und zu warten, bis sie die Kraft zu neuer Tätigkeit verspürt.

Herr und Frau Ladner, die seit 1952 dem Bürgerheim Teufen mit grossem Einsatz und Hingabe vorgestanden haben, werden anfangs März ins Bündnerland verreisen, wo sie eine weniger nervenbelastende Arbeit in Aussicht haben. Es war nicht leicht, auf diesen allzu vielseitigen Betrieb mit 40 Insassen, grosser verstückelter Landwirtschaft, Holzspalterei, Mosterei, Kehrichtabfuhr und den seit einigen Jahren noch aufgebürdeten Verpflichtungen zu Unimog-Arbeiten an Gemeindestrassen gute Nachfolger zu gewinnen. Nun hat sich aber das Ehepaar Mühlematter-Thalmann aus Weinfelden hiezu verpflichtet, dem wir von Herzen Kraft, Erfolg und Befriedigung wünschen, wie auch Herrn und Frau Althaus-Freuler, welche auf 1. März die Hauseltern Giezedanner-Eggenberger im Bürgerheim Lutzenberg ablösen, die das Bürger- und Altersheim Schönenberg ZH übernehmen werden. Es ist halt bei uns nicht alles so, wie man es sich wünschen möchte. Aber offenbar ist auch an andern Orten nicht alles so goldig und mollig wie es zuerst aussieht, haben doch beide Kollegen, die vor zwei Jahren von St. Anton und Bischofsberg an Heime ausser unserm Kanton gewechselt haben, ihre Stellung bereits quittiert.

Um die Grundlage unseres Berufsstandes etwas zu heben, wurden anfangs Dezember die Kommissionen der Gemeindeanstalten durch ein Schreiben auf einige neuralgische Punkte aufmerksam gemacht. Dabei wurde gewünscht, dass die bessern Besoldungsansätze, welche zuweilen an neuangestellte Hauseltern bezahlt werden, auch den altbewährten Kräften zugesprochen werden. Als Ferienanspruch machten wir zwei Wochen für einen Hausvater und vier Wochen für eine Hausmutter geltend.

Gleichzeitig wurde die Lehrerschaft der obern Schulklassen mit einem Rundschreiben und der Broschüre «Sinnvolles Tun» auf die mannigfachen Ausbildungs- und Einsatzmöglichkeiten in den Heimbetrieben aufmerksam gemacht. E. H.